

Terror hat den Graben vertieft

Detlef Junker über 9/11

rok. Professor Dr. Detlef Junker, Amerika-Historiker und Gründungsdirektor des Heidelberg Center for American Studies, erlebte den Anschlag auf den zweiten Turm „in Echtzeit vor dem Fernseher“ und saß noch stundenlang davor. Der Terrorakt löste bei ihm ein sehr persönliches Erschrecken aus, denn genau ein Jahr zuvor hatte er mit zwanzig Studierenden die Wall Street und das oberste Stockwerk des World Trade Centers besucht. „Alle möglichen Phantasien nach dem Motto, was wäre geschehen, wenn ... schossen mir durch den Kopf.“

Politisch war ihm sofort klar, welche eine traumatische Reaktion – Trauer, Wut, Angst, auch das tiefe Bedürfnis nach Rache – der Anschlag bei den Amerikanern hervorrufen würde, sagt Junker. Denn die Unversehrtheit der USA gehört zum selbstverständlichen Lebensgefühl der Amerikaner. Die Terroristen gefährdeten mit ihrem Anschlag das oberste Ziel der US-Sicherheitsstrategie im 20. Jahrhundert. „Ich hatte deshalb schon am 11. September keine Zweifel, dass die USA massiv zurückschlagen werden.“

Wie hat sich seither die westliche Welt verändert? Professor Junker: „Der Terror hat den Graben zwischen Muslimen, besonders zwischen Islamisten und der westlichen Moderne vertieft. Es gibt wieder, wie so oft in der Geschichte, religiöse Fanatiker und Terroristen, die im Namen Gottes Unbedingtes wie Wasser saufen; der Terrorismus hat die Spannungen innerhalb der westlichen Welt verstärkt, den Zusammenhalt in der Nato und der westlichen Welt geschwächt. Die USA haben seit 9/11 ihre militärischen Fähigkeiten gewaltig erhöht, der traditionelle Abstand zu Europa hat sich noch einmal vergrößert. In allen westlichen Rechtsstaaten ist das alte Problem, wie der Staat Sicherheit und Freiheit seiner Bürger zugleich gewährleisten kann, eine zentrale Frage der Innen- und Außenpolitik geworden.“

Ein sehr persönliches Erlebnis für Detlef Junker war auch eine Folge des 11. September. Im Mai 2005 wurde ihm von der Maryland University in Patrick Henry Village die Ehrendoktorwürde verliehen. Seine Rede enthielt auch eine vergleichsweise kurze Analyse der kritischen europäischen Reaktion auf die Außenpolitik des damaligen Präsidenten George W. Bush. „Das war für einige patriotische Amerikaner schon zu viel, sie verließen protestierend den Saal.“ Dieser „Skandal“ wurde zum Aufmacher der Zeitschrift der amerikanischen Streitkräfte, den „Stars and Stripes“.

RN 8 10.11.9.2011